



# POLIZEILICHE KRIMINALITÄTSSTATISTIK

Polizeipräsidium Rheinpfalz  
Jahresbericht 2017



**Impressum:**

Polizeipräsidium Rheinlandpfalz  
Führungsstab  
Stabsbereich 1, Sachbereich 12  
Wittelsbachstraße 3  
67061 Ludwigshafen  
[pprheinpfalz.sb12@polizei.rlp.de](mailto:pprheinpfalz.sb12@polizei.rlp.de)

## Vorbemerkungen

Die nachfolgende Darstellung beruht auf den Zahlen der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) des Landes Rheinland-Pfalz für das Polizeipräsidium Rheinland-Pfalz.

Sie enthält alle der Polizei bekannten Straftaten, Versuche, ermittelte Tatverdächtige sowie Opfer und weitere Angaben.

Staatsschutzdelikte, Verkehrsdelikte, Ordnungswidrigkeiten, Delikte außerhalb der polizeilichen Zuständigkeit (z.B. Finanz-, Steuerdelikte), Auslandsstraftaten und unmittelbar bei der Staatsanwaltschaft angezeigte Delikte werden dort nicht erfasst.

Erfasst wird nur das Hellfeld, d.h. die der Polizei in einem Jahr bekanntgewordenen und registrierten Straftaten. Die Größe des Hellfeldes ist von Delikt zu Delikt unterschiedlich und u.a. vom Anzeigeverhalten abhängig.

Die PKS ist eine Ausgangsstatistik, deren statistische Erfassung nach genau bestimmten "Regeln für die Fallerfassung" und erst bei Abgabe des Vorgangs an die Staatsanwaltschaft erfolgt. Dies kann in Einzelfällen dazu führen, dass Straftaten aus dem Vorjahr erst im Folgejahr in der Statistik erfasst sind.

Grob unterteilt, enthält die PKS Informationen zu Fällen, Tatverdächtigen und Opfern.

Bei den Tatverdächtigen werden das Alter, Geschlecht, Nationalität (und ggf. der Grund des Aufenthalts in Deutschland) sowie Mehrfachbelastung, die Eigenschaft als Drogenkonsument, die Tatbegehung unter Alkoholeinfluss, sowie die Tatörtlichkeit in Beziehung zum Wohnort des Täters registriert. Die Häufigkeitszahl (HZ) gibt die Anzahl der ermittelten Tatverdächtigen, errechnet auf 100.000 Einwohner des entsprechenden Bevölkerungsanteiles an.

Tritt ein Tatverdächtiger innerhalb eines Berichtsjahres mehrmals in der gleichen Deliktskategorie polizeilich in Erscheinung, wird er nur einmal gezählt.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Strukturdaten</b> .....	<b>6</b>
<b>2</b>	<b>Grundaussagen zur Kriminalstatistik des Jahres 2017 (PKS)</b> .....	<b>8</b>
<b>3</b>	<b>Gesamtentwicklung</b> .....	<b>9</b>
3.1	Straftaten und Aufklärungsquote .....	9
3.2	Anteile der Straftaten an Gesamtkriminalität .....	9
3.3	Tatverdächtigenentwicklung .....	10
3.3.1	Allgemein .....	11
3.3.2	Tatverdächtige Deutsche – Nichtdeutsche .....	11
3.4	Opfer .....	12
3.4.1	Opfer nach Alter und Geschlecht .....	12
3.4.2	Opfer Deutsche – Nichtdeutsche .....	13
3.5	Häufigkeitszahlen .....	13
<b>4</b>	<b>Kriminalität im Kontext von Zuwanderung</b> .....	<b>15</b>
	Straftaten, begangen durch Zuwanderer .....	15
<b>5</b>	<b>Entwicklung der Deliktbereiche</b> .....	<b>17</b>
5.1	Straftaten gegen das Leben .....	17
5.2	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung.....	17
5.2.1	Vergewaltigung und sex. Nötigung .....	18
5.2.2	Sexueller Missbrauch von Kindern.....	18
5.3	Rohheitsdelikte .....	18
5.3.1	Raubdelikte .....	19
5.3.2	Gewaltkriminalität.....	19
5.3.3	Gewalt gegen Polizeibeamte .....	20
5.3.4	Körperverletzungsdelikte .....	21
5.3.5	Straftaten gegen die persönliche Freiheit .....	21
5.4	Eigentumskriminalität .....	22
5.4.1	Einbruchsdiebstahl aus Wohnungen (WED).....	23
5.4.2	Fahrraddiebstahl.....	24
5.5	Vermögensdelikte.....	25
5.5.1	Betrug .....	25
5.5.1.1	Erschleichen von Leistungen.....	25
5.6	Sonstige Straftaten (aus dem Strafgesetzbuch) .....	26
5.7	Strafrechtliche Nebengesetze .....	27
5.7.1	Betäubungsmittelkriminalität .....	27
5.7.2	Rauschgifttote .....	28
5.8	Wirtschaftskriminalität .....	28
5.9	Cybercrime / Computerkriminalität .....	29

5.10	Tatmittel Internet .....	29
5.11	Straßenkriminalität .....	30
5.12	Politisch motivierte Kriminalität (PMK) .....	30
5.13	Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB) .....	31
<b>6</b>	<b>Schadenssumme.....</b>	<b>33</b>
<b>7</b>	<b>Prävention.....</b>	<b>34</b>

# 1 Strukturdaten

Das Polizeipräsidium Rheinpfalz ist das zweitgrößte der fünf Polizeipräsidien in Rheinland-Pfalz. Es gliedert sich in die Flächendirektionen

- **Landau**
- **Neustadt an der Weinstraße**
- **Ludwigshafen**
- **Kriminaldirektion Ludwigshafen<sup>1</sup>,**

welche die kreisfreien Städte

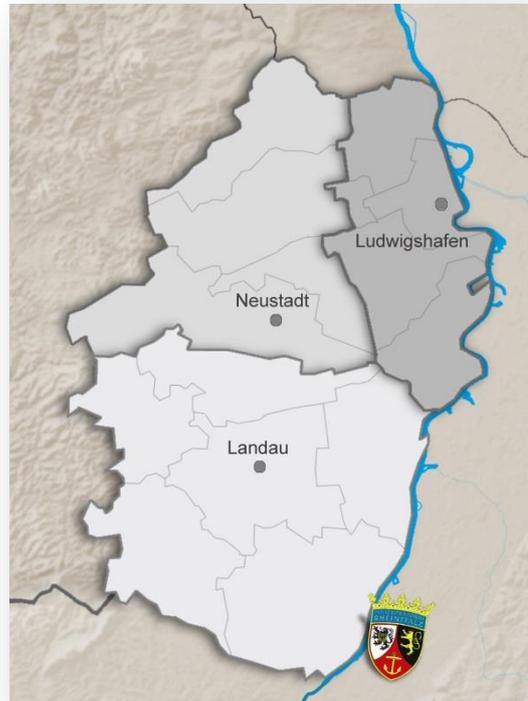
- **Frankenthal**
- **Ludwigshafen**
- **Speyer**
- **Neustadt an der Weinstraße und**
- **Landau**

sowie die Landkreise

- **Bad Dürkheim**
- **Rhein-Pfalz-Kreis**
- **Südliche Weinstraße**
- **Germersheim**

umfassen.

Aktuell gewährleisten rund 2.200 Beschäftigte, darunter etwa 1.700 Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte die Sicherheit für fast 890.000 Menschen. Der Frauenanteil unter den Beamten beträgt ca. 27 %, bei den Beschäftigten 80,3 %. Der Dienstbezirk umfasst eine Fläche von ca. 2.400 km<sup>2</sup>.



<sup>1</sup> Die Kriminaldirektion ist überörtlich für den gesamten Präsidialbereich für Delikte der Schwere und Schwerestrafbarkeit zuständig.

## Kurzübersicht der Entwicklung der polizeilich registrierten Kriminalität beim PP Rheinland-Pfalz

	2016	2017	+ / -	+ / - in %
<b><u>Straftaten insgesamt</u></b>	<b>60.096</b>	<b>57.765</b>	<b>- 2.331</b>	<b>- 3,9</b>
<b><u>Zunahmen</u></b>				
Tötungsdelikte	27	31	+ 4	+ 14,8
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	520	598	+ 78	+ 15,0
Rohheitsdelikte	10.925	11.498	+ 573	+ 5,2
Gefährliche Körperverletzung	1.621	1.796	+ 361	+ 10,8
Nachstellung	144	175	+ 31	+ 21,5
Rauschgiftdelikte	2.760	3.047	+ 287	+ 9,4
Gewaltkriminalität	2.159	2.386	+ 227	+ 9,5
<b><u>Rückgänge</u></b>				
Diebstahl insgesamt	20.034	17.600	- 2.434	- 12,1
Wohnungseinbruchsdiebstahl	1.685	1.035	- 650	- 38,6
Sachbeschädigung	6.677	6.153	- 524	- 7,8
Straßenkriminalität	12.965	12.306	- 659	- 5,1
Diebstahl insgesamt an/aus Kfz	2.904	2.575	- 329	- 11,3
Aufklärungsquote <sup>2</sup>	60,3%	62,4%		+ 2,1%
Häufigkeitszahl <sup>3, 4</sup>	6.804	6.491		- 4,6%
Häufigkeitszahl ohne ausländerrechtliche Verstöße <sup>5</sup>	6.774	6.464		- 4,6%
Häufigkeitszahl Stadt Ludwigshafen <sup>2</sup>	10.009	9.673		- 3,4%
Häufigkeitszahl Stadt Landau i.d. Pfalz <sup>2</sup>	9.585	8.660		- 9,7%
Häufigkeitszahl Stadt Neustadt a.d.W. <sup>2</sup>	7.259	7.098		- 2,2%
<b>Land Rheinland-Pfalz</b>				
Straftaten insgesamt	274.593			
Aufklärungsquote (AQ)	64,9%			
Häufigkeitszahl (HZ) <sup>5</sup>	6.222			

<sup>2</sup> Verhältnis der aufgeklärten Fälle zu den polizeilich registrierten Fällen

<sup>3</sup> Anzahl der Straftaten pro 100.000 Einwohner

<sup>4</sup> Einwohner, Stand 31.12.2016

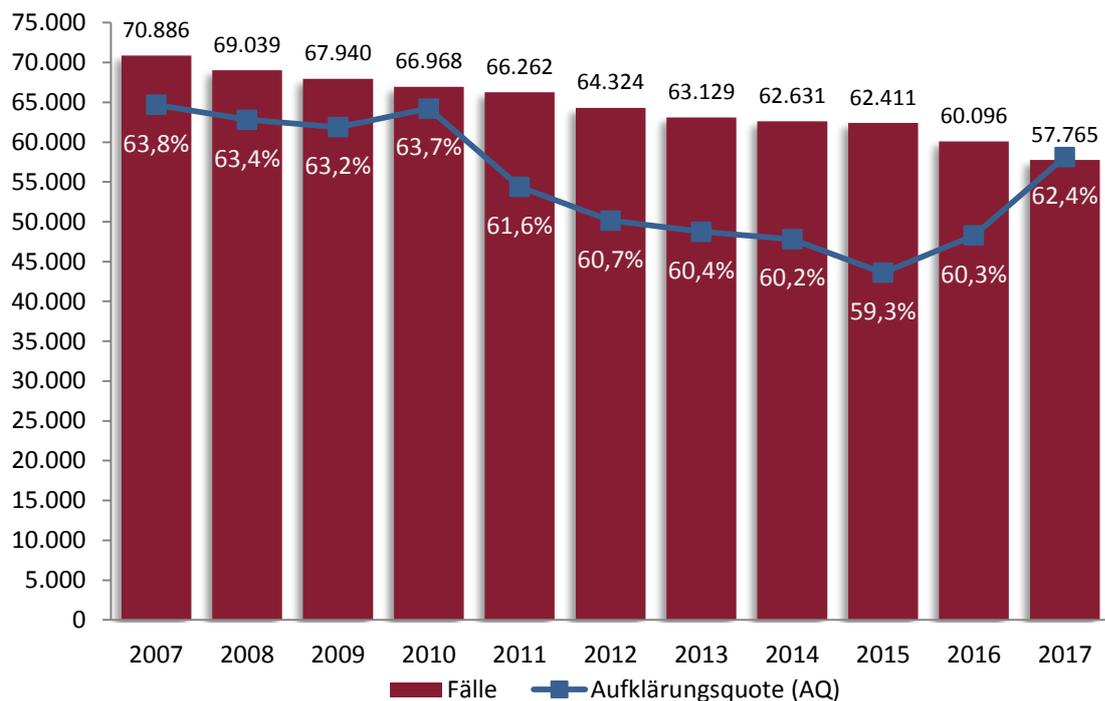
<sup>5</sup> Straftaten insgesamt, jedoch ohne Verstöße gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU

## 2 Grundaussagen zur Kriminalstatistik des Jahres 2017 (PKS)

- Die Zahl der **Gesamtstraftaten** ist um 2.331 Fälle gesunken. Damit ist ein neuer Tiefstand seit über 20 Jahren erreicht. Die **Aufklärungsquote** ist um 2,1 % auf 62,4 % gestiegen.
- Die Zahl der **Tatverdächtigen unter 21 Jahren** hat sich leicht erhöht (+16 Tatverdächtige), bewegt sich somit auf dem Niveau der letzten drei Jahre. Der starke rückläufige Trend der letzten Jahre hält somit an.
- Im Jahr 2017 sind fast 14.160 Menschen bei Straftaten verletzt worden bzw. waren **Opfer** einer Straftat, 665 Menschen mehr als ein Jahr zuvor.
- **Gewalt gegen Polizeibeamte**: die Anzahl der registrierten Gewalttaten sinkt zwar um 17,1 % auf 374 Delikte, jedoch stieg die Zahl der verletzten Polizeibeamte/-innen auf 174 (+ 13).
- Die **Rohheitsdelikte** stiegen erneut an und zwar um 573 Fälle bzw. 5,2 %.
- Mit 17.600 Fällen konnte im Bereich der **Eigentumskriminalität** der niedrigste Stand seit über 20 Jahren erreicht werden. Dennoch bilden die Eigentumsdelikte traditionell mit 30,5 % den größten Teil der erfassten Straftaten.
- Die Zahl der **Wohnungseinbrüche** sank sehr stark um 38,6 %. Die Anzahl der Versuche liegt erneut weiter bei über 50 % (53,4 %).
- 8,3 % (Vorjahr 7,9 %) der aufgeklärten Straftaten (ohne ausländerrechtliche Verstöße) begangen **Zuwanderer**.

### 3 Gesamtentwicklung

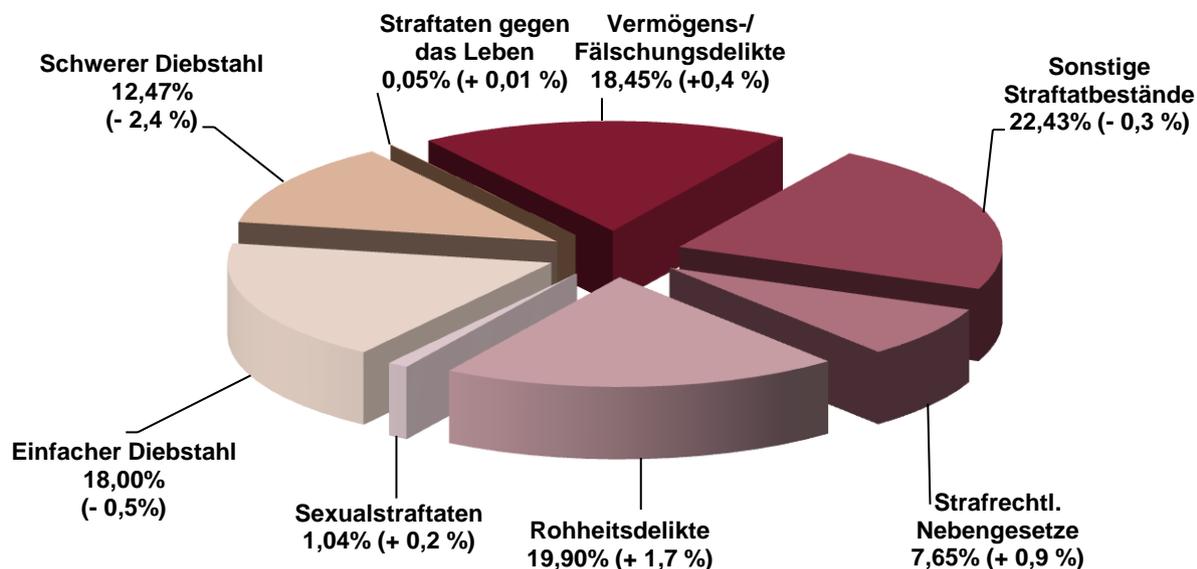
#### 3.1 Straftaten und Aufklärungsquote



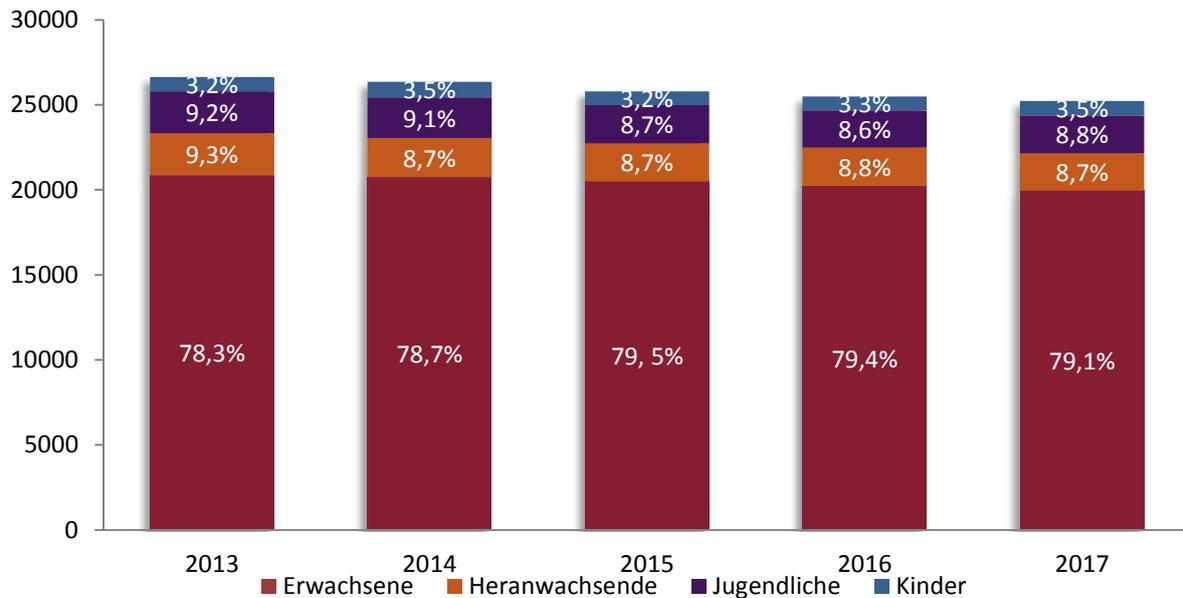
Gegenüber dem Vorjahr sank die Zahl der angezeigten Straftaten um 3,9 % bzw. 2.331 Fälle. In den zurückliegenden fünf Jahren sank deren Zahl um 5.364 Fälle bzw. 8,8 %. Die Aufklärungsquote stieg im Jahr 2017 um 2,1 % - Punkte auf 62,4 %. Damit erreicht sie nach sieben Jahren wieder einen neuen Höchststand.

#### 3.2 Anteile der Straftaten an Gesamtkriminalität

Auch im Jahr 2017 nahm die Deliktsgruppe der Diebstähle mit 30,5 % den größten Anteil an der Gesamtkriminalität ein.

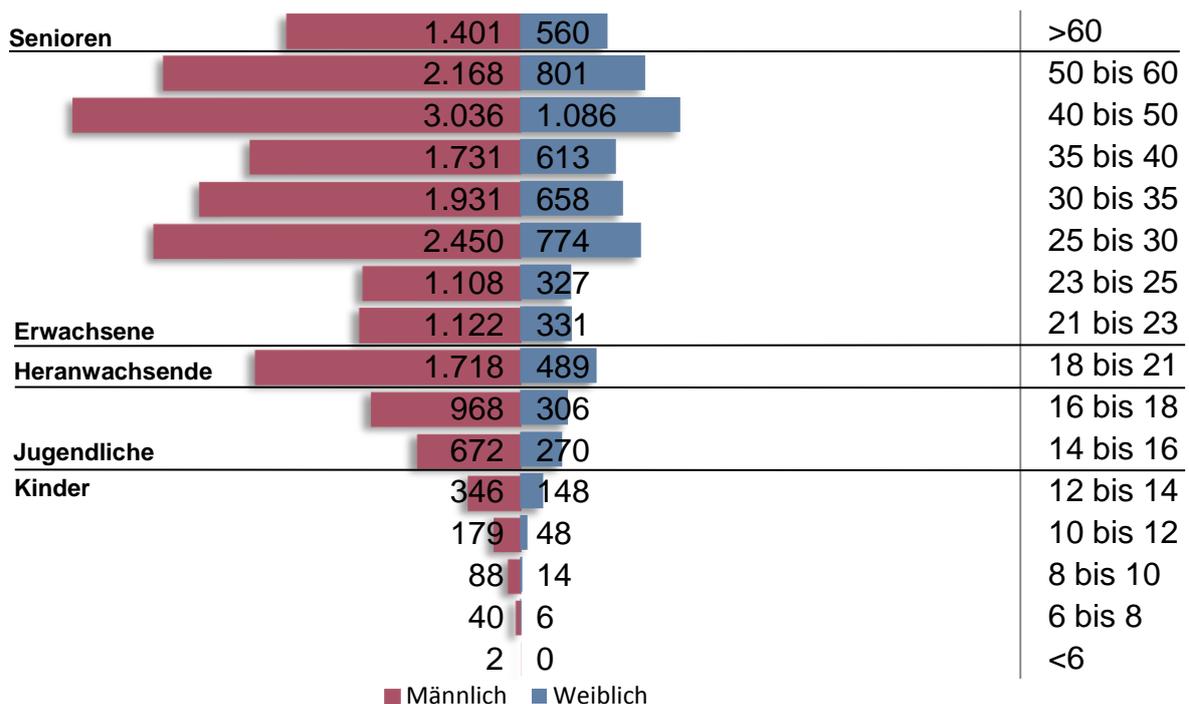


### 3.3 Tatverdächtigenentwicklung



Die Tatverdächtigenermittlung ergab ein konstantes Niveau. Dargestellte Tatverdächtige sind in die Gruppen „Kinder“, „Jugendliche“, „Heranwachsende“ und „Erwachsene“ gegliedert. Dabei handelt es sich um Kinder, wenn die Tatverdächtigen unter 14 Jahre alt und somit strafunmündig sind. Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren werden nach dem Jugendstrafrecht verfolgt. Heranwachsende zwischen 18 und 21 Jahren werden, je nach geistiger Reife, entweder nach dem Jugendstrafrecht oder dem Strafrecht verurteilt. Tatverdächtige über 21 Jahre werden als Erwachsene registriert und nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuchs verurteilt.

#### Ermittelte Tatverdächtige 2017 nach Alter und Geschlecht



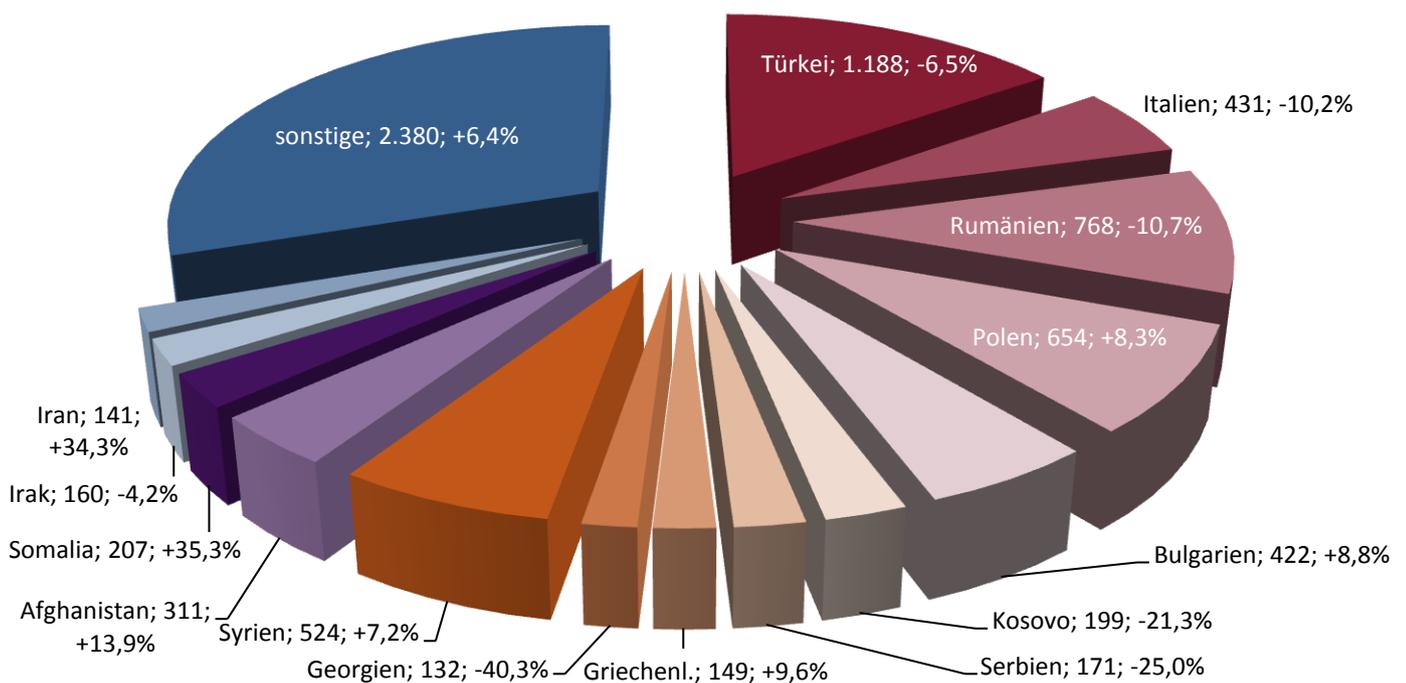
### 3.3.1 Allgemein

Der Anteil männlicher Tatverdächtiger lag im Jahr 2017 bei 74,8 % (+ 0,8 %), der weiblicher Tatverdächtiger bei 25,3 % (- 0,8 %).

Gegenüber dem Vorjahr sank die Anzahl der ermittelten Tatverdächtigen von 25.497 auf 25.236 um 261 (- 1,0 %). Die Zahl der tatverdächtigen Erwachsenen sank von 20.233 auf 19.956 um 277 (- 1,4 %). Im Bereich der tatverdächtigen Heranwachsenden ergab sich ein Rückgang um 56 Tatverdächtige von 2.249 auf 2.193 (- 2,5 %). Die Anzahl der tatverdächtigen Kinder stieg im gleichen Zeitraum um 39 (+ 4,7 %) auf 871 leicht an.

### 3.3.2 Tatverdächtige Deutsche – Nichtdeutsche

Im Jahr 2017 konnten 17.421 (- 0,9 %) deutsche Tatverdächtige und 7.815 (- 1,4 %) nichtdeutsche Tatverdächtige ermittelt werden. Der Anteil der deutschen Tatverdächtigen betrug 69,0 % (+ 0,1 %) und der Anteil von nichtdeutschen Tatverdächtigen belief sich auf 31,0 % (- 0,1 %).



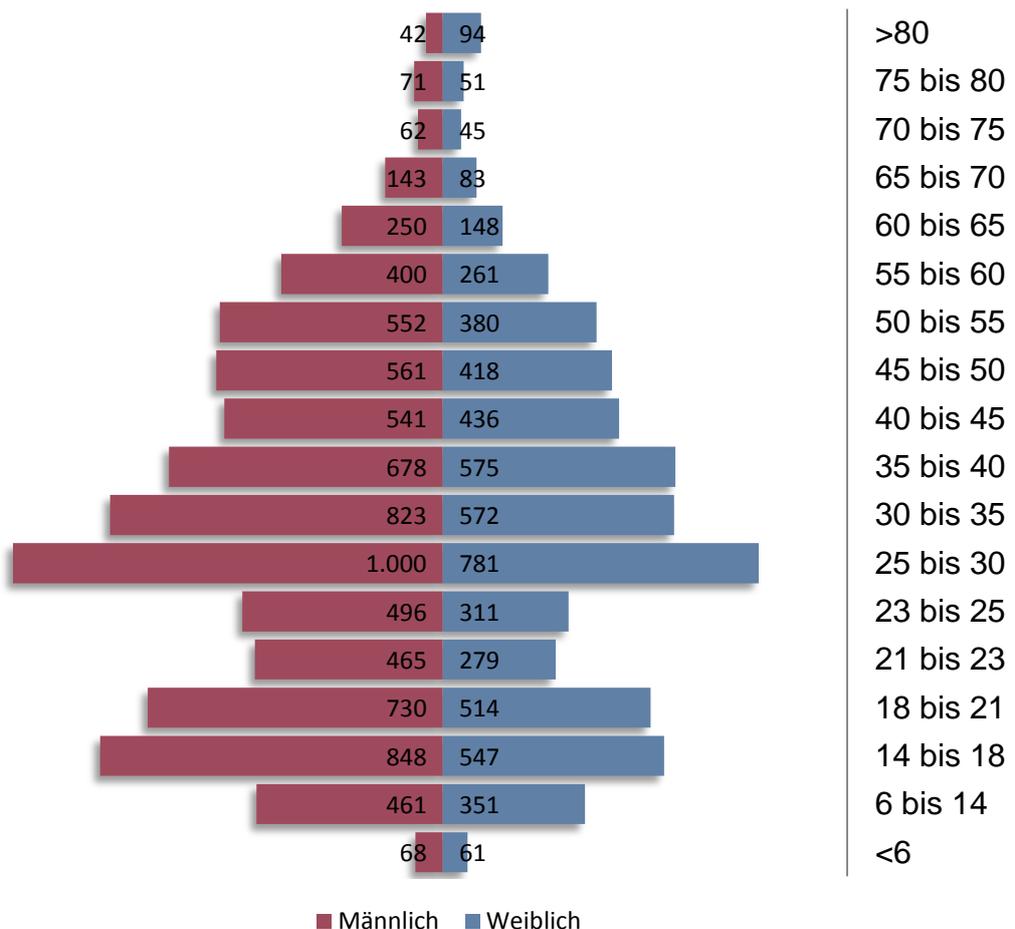
In der PKS werden auch Straftaten registriert, welche grundsätzlich nur durch Nichtdeutsche begangen werden können. Dies sind Verstöße gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU. Im Jahr 2017 wurden für diesen Bereich 246 Tatverdächtige ermittelt (Vorjahr: 274). Den größten Anteil hiervon stellten Staatsangehörige aus Afghanistan (22, Vorjahr: 22), Somalia (21, Vorjahr: 5) und Albanien (20, Vorjahr: 16). Die Anzahl an syrischen Tatverdächtigen ist erneut deutlich zurückgegangen ( 18, Vorjahr: 45).

Im Bereich der einfachen Diebstähle betrug der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger 38,2 % (1.359), somit 1,9 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr.

Im Bereich der schweren Diebstähle betrug der Anteil 47,8 % (521), 3,4 Prozentpunkte weniger, und im Bereich der Ladendiebstähle 46,3 % (974), 3,2 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr.

### 3.4 Opfer

#### 3.4.1 Opfer nach Alter und Geschlecht



Die Zahl der Menschen, gegen die sich eine strafbare (fahrlässige) Handlung unmittelbar richtete (unter anderem Verletzte; ausgenommen Verkehrsdelikte), stieg von 13.497 im Vorjahr um 665 auf 14.162 im Jahr 2017. Dies entspricht nach einer Steigerung von 7,1 % im Vorjahr einer erneuten Steigerung von 4,9 %.

Dieser Anstieg ist insbesondere auf höhere Opferzahlen im Bereich der Jugendlichen (+ ca. 15 %), bei Männern in den Altersstrukturen von 23 - 25 Jahren (+ 16,4 %), 30 - 35 Jahren (+ 16,7 %) und 50 - 55 Jahren (+ 13,8 %) und bei Frauen im Bereich der Heranwachsenden (+ 20,4 %) und 25 - 30 Jährigen (14,5 %) festzustellen.

Eine markante Steigerung ist im Bereich der weiblichen Opfer über 80 Jahre festzustellen. Hierbei ist ein Anstieg um 50 Opfer bzw. 113,6 % vorhanden.

Generell kann gesagt werden, dass der Anstieg der Opferzahlen primär auf einen Anstieg im Bereich der Rohheitsdelikte<sup>6</sup> von 12.522 auf 13.103 zurückzuführen ist (+ 581 / + 4,6%). Bei den genannten Opfergruppen sind teilweise auch andere Straftaten für den Anstieg ausschlaggebend.

Hierzu zählen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung bei weiblichen Jugendlichen (+ 26 Opfer / + 38,8%), Raubdelikte<sup>7</sup> bei männlichen Jugendlichen (+ 47 Opfer / + 88,7%) und Nötigungs- und Bedrohungsdelikte bei Männern zwischen 50 und 55 Jahren (+ 46 Opfer / 29,5%).

Der Anteil weiblicher Opfer betrug 41,7 % und stieg um 0,1 % - Prozentpunkte (Der Bevölkerungsanteil von Frauen im PP-Bereich beträgt ca. 50,8 %).

Der überwiegende Teil aller Opfer von Straftaten (63,4 %; Vorjahr 64,0 %) wurde durch Körperverletzungen geschädigt.

### 3.4.2 Opfer Deutsche – Nichtdeutsche

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 14.162 Menschen Opfer einer Straftat. Dabei betrug der Anteil der deutschen Staatsangehörigen 77 % (10.900 Opfer) und der Anteil nichtdeutscher Staatsangehöriger bei 23 % (3.262 Opfer). Im Vergleich zu 2016 ist der Anteil deutscher Staatsangehöriger, die Opfer einer Straftat wurden, leicht gesunken (- 0,2 %). Der Anteil der nichtdeutschen Opfer ist ebenfalls leicht um 0,2 Prozentpunkte gestiegen.

## 3.5 Häufigkeitszahlen

Die sogenannte **Häufigkeitszahl**<sup>(8)</sup> beträgt im Jahr 2017 für den gesamten Zuständigkeitsbereich **6.491**, liegt damit um 4,6 % unter dem Wert des Vorjahres. Dies ist nach einem Höchststand von 8.399 im Jahr 2004 der niedrigste Wert der letzten 20 Jahre.

Somit ist das Risiko, im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Rheinpfalz Opfer einer Straftat zu werden, auf einem historischen Tiefstand.

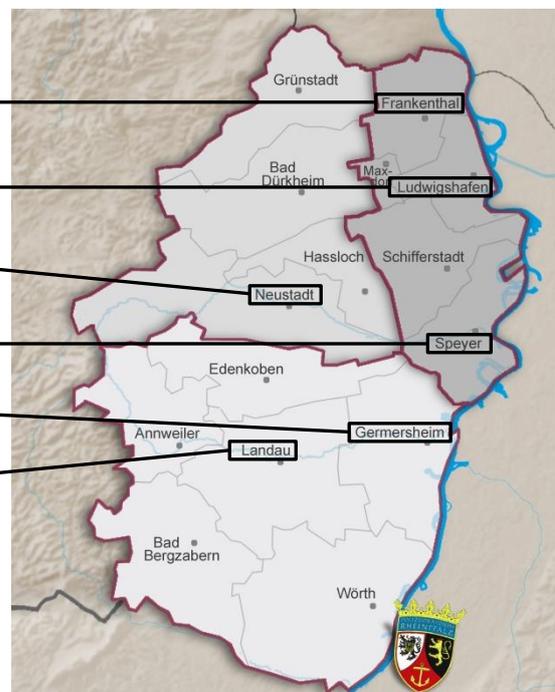
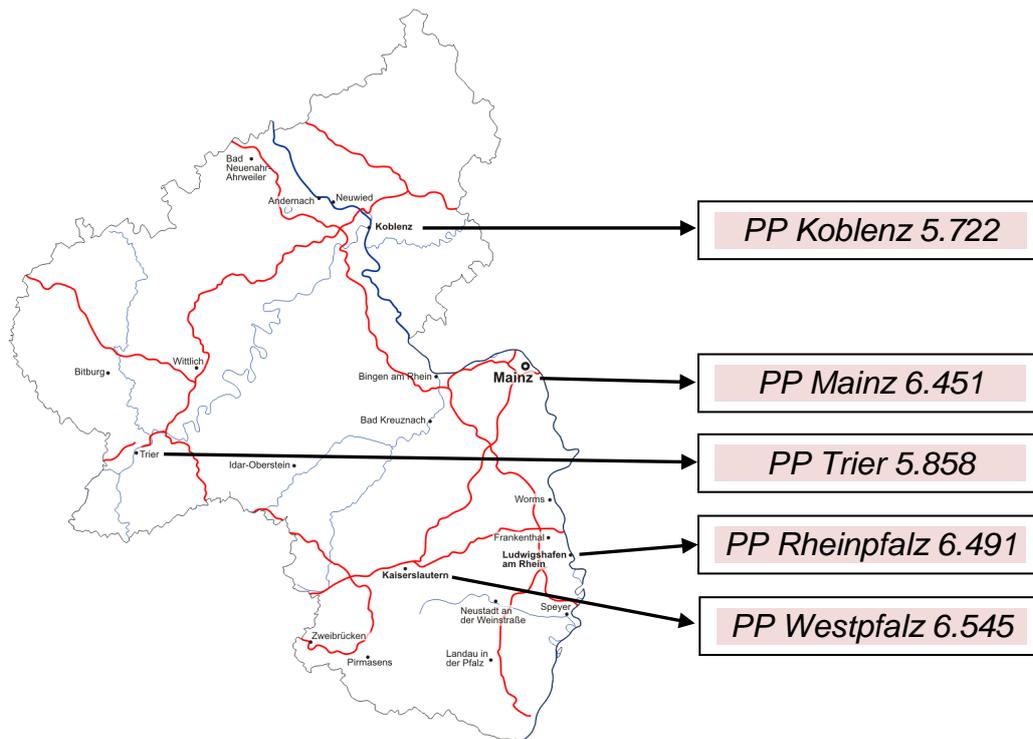
Aus der nachfolgenden Grafik sind die **Häufigkeitszahlen** der Polizeipräsidien in Rheinland-Pfalz und den Städten im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidium Rheinpfalz ersichtlich.

---

<sup>6</sup> Hierunter erfasst sind unter anderem Raub- und Körperverletzungsdelikte, Bedrohung, Nötigung und Stalking

<sup>7</sup> Unterklassifizierung der Rohheitsdelikte

<sup>8</sup> Häufigkeitszahl: Anzahl der Straftaten pro 100.000 Einwohner



## Häufigkeitszahl im Kontext ausländerrechtlicher Verstöße

Zur Darstellung einer realen Risikosituation werden in der nachfolgenden Tabelle für das Jahr 2017 Straftaten gegen ausländerrechtliche Verstöße bei der Häufigkeitszahlenberechnung nicht dargestellt. Diese Verstöße sind obligatorische Folge des ausländerrechtlichen Status, beispielsweise als Asylbewerber, und bleiben bei der statistischen Betrachtung außen vor. In der Öffentlichkeit werden diese Delikte als solche nicht wahrgenommen.

	Häufigkeitszahl „gesamt“	Häufigkeitszahl ohne aus- länderrechtliche Verstöße
<b>Polizeipräsidium</b>	6.491	6.464
<b>Stadt Ludwigshafen</b>	9.673	9.637
<b>Stadt Landau</b>	8.660	8.631
<b>Stadt Neustadt a.d.W.</b>	7.098	7.035

## 4 Kriminalität im Kontext von Zuwanderung

### Straftaten, begangen durch Zuwanderer<sup>9</sup>

Seit Beginn 2015 steigen die Zahlen von Zuwanderern stark an. Zur Vergleichbarkeit erfolgte Mitte 2015 die Aufnahme dieser Gruppe in die PKS und war somit erstmals für den Beobachtungszeitraum 01.01.2016 bis zum 31.12.2016 vollständig auswertbar. Folglich kann mit dem vorliegenden Jahrespressebericht ein erster vollständiger zahlenbasierter Vergleich zum Vorjahr dargestellt werden. Einschränkend ist hierbei zu erwähnen, dass aufgrund des geringen Vergleichszeitraumes die Datenbasis für eine Prognose zu gering ist.

Im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Rheinpfalz lebten am 25.01.2017 10.690 Zuwanderinnen und Zuwanderer. Sie stellen somit einen Anteil von 1,20 % an der Gesamtbevölkerung dar.

Im Jahr 2017 sind insgesamt 25.236 Tatverdächtige ermittelt worden. Darauf entfallen 2.118 Zuwanderer, welche 3.194 Straftaten (+ 131 Fälle, 4,3 %) begingen. Zuwanderer stellen einen Anteil von 8,4 % (Vorjahr 8,5 %) aller ermittelten Tatverdächtigen und begingen 5,5 % (Vorjahr: 5,1 %) der registrierten Straftaten. Hierbei sind aber auch alle Straftaten nach dem Aufenthalts-, Asyl- und Freizügigkeitsgesetz erfasst, welche überwiegend von Nichtdeutschen begangen werden können. Zieht man diese Deliktsgruppe ab, reduziert sich dies auf 246 tatverdächtige Zuwanderinnen und 1.690 Zuwanderer. Die Gruppe beging somit 8,3 % (Vorjahr 7,9 %) der Straftaten aller ermittelten Tatverdächtigen ohne ausländerrechtliche Verstöße.

Die häufigsten Delikte, die Zuwanderer begehen, sind Diebstahls- und Körperverletzungsdelikte.

Bei einem Großteil der von Zuwanderern begangenen Straftaten handelt es sich um eher einfach gelagerte Delikte.

<sup>9</sup> Bei Zuwanderern handelt es sich um Nichtdeutsche Tatverdächtige, die unerlaubten Aufenthalts, Asylbewerber, Schutz- und Asylberechtigte, Geduldete oder Kontingentsflüchtlinge sind.

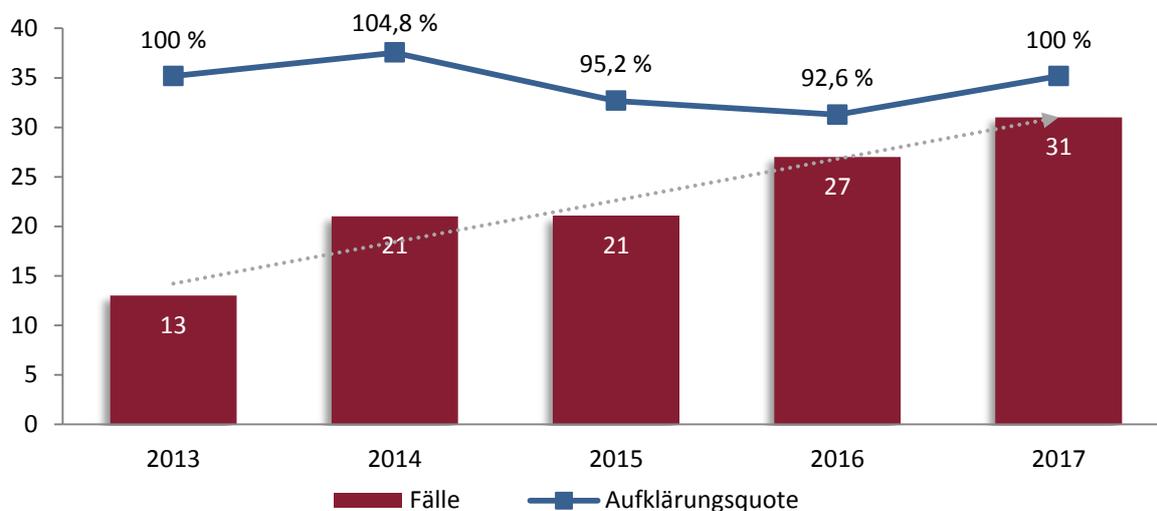
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung haben mit 82 Fällen einen Anteil von 2,6 % der von Zuwanderern begangenen Straftaten.

In 631 Fällen (21,2% der Fälle mit Zuwandererbeteiligung) richtete sich die Tat gegen andere Zuwanderer.

<b>Straftaten durch Zuwanderer nach Deliktgruppen</b>	<b>Fälle 2016</b>	<b>Anteil Fälle am Deliktsfeld</b>	<b>Fälle 2017</b>	<b>Anteil Fälle am Deliktsfeld</b>
<b>Straftaten insgesamt, ohne ausländerrechtliche Verstöße</b>	<b>2.825</b>	<b>7,85%</b>	<b>2.978</b>	<b>8,26%</b>
<b>Straftaten gegen das Leben</b>	<b>4</b>	<b>16,00%</b>	<b>6</b>	<b>19,35%</b>
<b>Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung</b>	<b>53</b>	<b>13,05%</b>	<b>82</b>	<b>16,50%</b>
Sexueller Missbrauch von Kindern	7	6,54%	10	11,24%
Vergewaltigung und sexuelle Nötigung	14	14,43%	12	10,53%
Sexuelle Nötigung (sonstige)	11	23,91%	8	20,00%
<b>Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die Persönliche Freiheit</b>	<b>854</b>	<b>8,71%</b>	<b>1039</b>	<b>10,05%</b>
Körperverletzungsdelikte (KV)	701	10,02%	828	11,27%
o Gefährliche und schwere KV	180	13,07%	244	15,82%
o Vorsätzliche einfache KV	514	9,65%	575	10,42%
Bedrohung	103	7,98%	115	8,14%
Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	16	6,58%	51	19,25%
<b>Diebstahl ohne erschwerte Umstände</b>	<b>477</b>	<b>11,73%</b>	<b>448</b>	<b>11,82%</b>
<b>Diebstahl unter erschwerten Umständen</b>	<b>326</b>	<b>20,67%</b>	<b>174</b>	<b>13,00%</b>
Wohnungseinbruchsdiebstahl	76	30,89%	14	11,29%
<b>Diebstahl insgesamt</b>	<b>803</b>	<b>14,23%</b>	<b>622</b>	<b>12,13%</b>
Ladendiebstahl insgesamt	509	20,25%	377	16,75%
<b>Vermögens- und Fälschungsdelikte</b>	<b>650</b>	<b>7,36%</b>	<b>614</b>	<b>7,17%</b>
Beförderungerschleichung	296	11,09%	308	11,08%
Waren- und Warenkreditbetrug	148	6,70%	39	1,88%
Urkundenfälschung	62	11,59%	133	21,31%
<b>Sonstige Straftatbestände</b>	<b>328</b>	<b>4,16%</b>	<b>415</b>	<b>5,53%</b>
Beleidigung auf sexueller Grundlage	41	16,14%	12	7,14%
Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte	10	6,21%	16	9,30%
<b>Rauschgiftdelikte</b>	<b>111</b>	<b>4,53%</b>	<b>168</b>	<b>6,06%</b>
<b>Gewaltkriminalität</b>	<b>214</b>	<b>12,28%</b>	<b>318</b>	<b>16,17%</b>

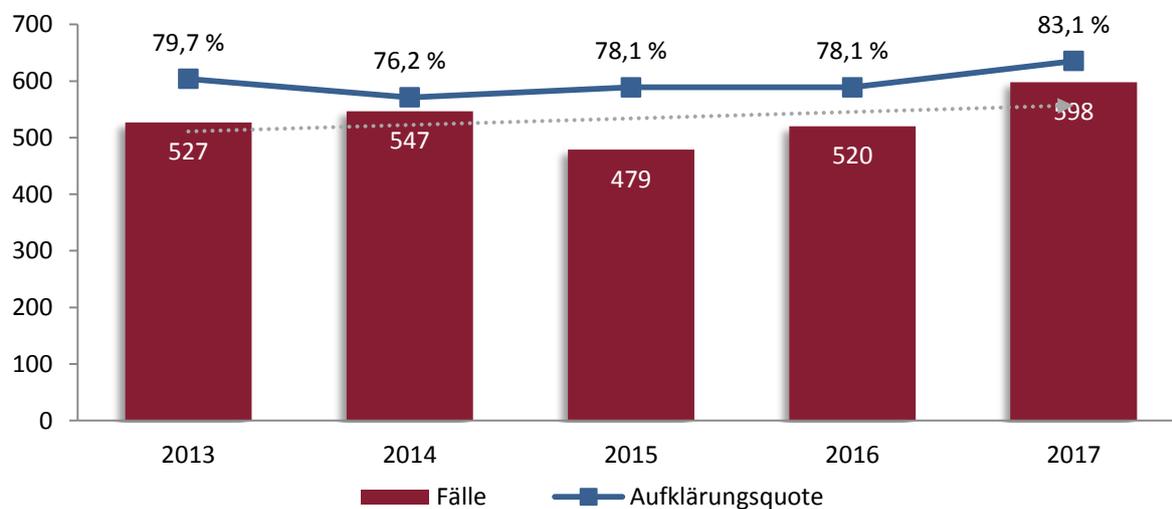
## 5 Entwicklung der Deliktbereiche

### 5.1 Straftaten gegen das Leben<sup>10</sup>



Bei einer Vielzahl von Delikten handelt es sich um sogenannte Beziehungstaten: Das Opfer kennt den Täter oder dieser kommt aus dem sozialen Umfeld des Opfers.

### 5.2 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung<sup>11</sup>



Mit 598 Straftaten ist gegenüber dem Vorjahr eine erneute Steigerung zu verzeichnen. Somit bewegen sich die Fallzahlen auf dem Niveau der Jahre 2010 (606 Fälle) und 2011 (580 Fälle), jedoch noch weit entfernt von den Fallzahlen aus dem Jahr 2007 mit 801 oder dem Jahr 2004 mit 840 registrierten Fällen.

<sup>10</sup> Straftaten gegen das Leben: Mord, Totschlag und fahrlässige Tötung (ausgenommen sind Verkehrsdelikte)

<sup>11</sup> Im Bereich der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung werden Delikte der Vergewaltigung, sexuelle Nötigung, sexueller Missbrauch von Kindern, exhibitionistische Handlungen oder Besitz bzw. Verbreiten von Kinderpornographie erfasst.

### 5.2.1 Vergewaltigung und sex. Nötigung

	2016	2017	+ / -	
Fallzahlen	110	134	+ 24	↗
Aufklärungsquote	88,2%	85,1%	- 3,1%	↘
Tatverdächtige	97	125	+ 28	

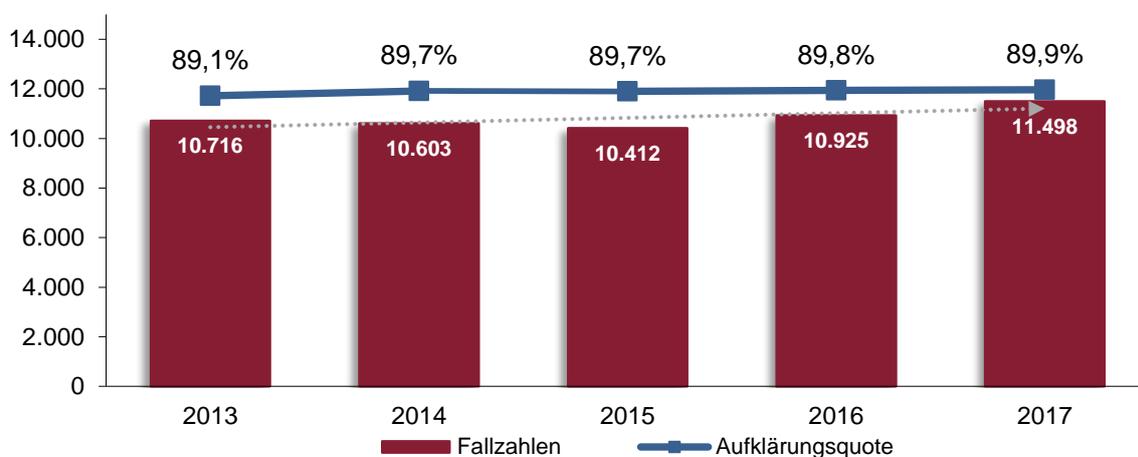
Nach einem Rückgang im Jahr 2015 auf 86 Fälle (- 19) erfolgte im Jahr 2017 eine Steigerung von 21,8 % gegenüber dem Vorjahr. Aufgrund einer kontinuierlichen Auf- und Abbewegung der Fallzahlen ergibt sich ein Durchschnittswert der letzten 15 Jahre von etwas über 100 Fällen. Deutliche Abweichungen waren in den Jahren 2009 (122 Fälle) und 2012 (125 Fälle) festzustellen.

### 5.2.2 Sexueller Missbrauch von Kindern

	2016	2017	+ / -	
Fallzahlen	125	96	- 29	↘
Aufklärungsquote	85,6%	92,7%	+ 7,1%	↗
Tatverdächtige	104	97	- 7	

In diesem Deliktsfeld ist ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Mit 96 Fällen ist dies der niedrigste Wert seit über 20 Jahren.

### 5.3 Rohheitsdelikte<sup>12</sup>



In den letzten Jahren ist ein leichter kontinuierlicher Anstieg feststellbar.

<sup>12</sup> Unter dem Begriff Rohheitsdelikte werden alle Raubdelikte, Körperverletzungsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit, wie z.B. Freiheitsberaubung, Nötigung und Bedrohung erfasst.

### 5.3.1 Raubdelikte

	2016	2017	+ / -	
Fallzahlen	400	406	+ 6	↗
Aufklärungsquote	60,8%	65,3%	+ 4,5%	↗
Tatverdächtige	303	331	+ 28	

Nach einem Höchststand im Jahr 2012 mit 524 Taten, der durch mehrere Serienstraftaten zustande kam, pendelten sich die Fallzahlen in den letzten vier Jahren bei 410 Fällen ein.

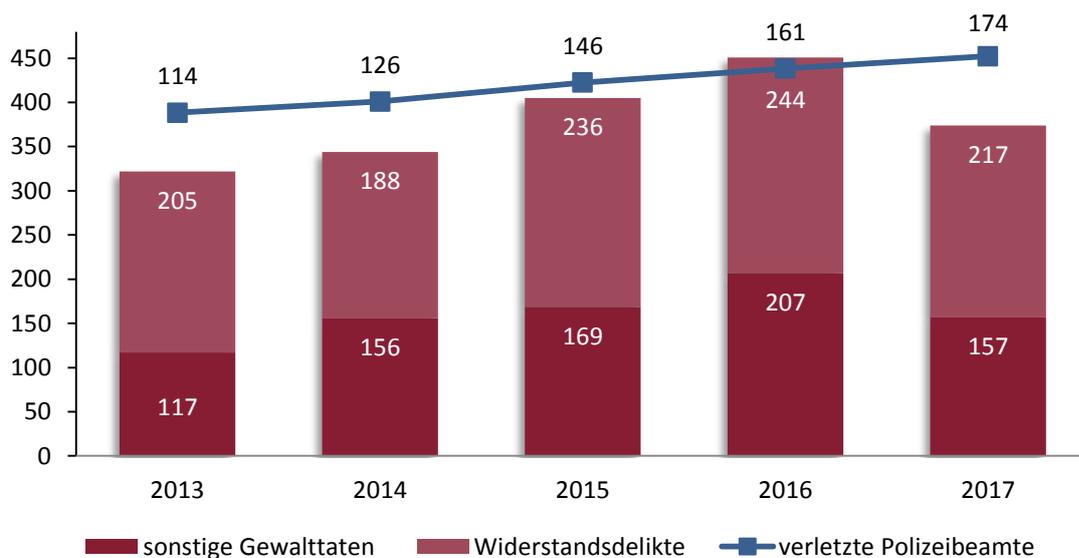
### 5.3.2 Gewaltkriminalität<sup>13</sup>

	2016	2017	+ / -	
Fallzahlen	2.159	2.386	+ 237	↗
Aufklärungsquote	80,7%	82,4%	+ 1,7%	↗
Tatverdächtige	2.182	2.409	+ 227	

Nach einem stetigen Rückgang seit dem Jahr 2007 bis zum Jahr 2015, steigen die Fälle der Gewaltkriminalität seit 2016 wieder an.

<sup>13</sup> Die Gruppe „Gewaltkriminalität“ fasst folgende Straftaten zusammen: Mord, Totschlag, Vergewaltigung und sexuelle Nötigung, Raub, Körperverletzung mit Todesfolge, gefährliche und schwere Körperverletzung, Erpressersicher Menschenraub, Geiselnahme.

### 5.3.3 Gewalt gegen Polizeibeamte<sup>14</sup>



Gewalt gegen Polizeibeamte, Vollstreckungsbeamte und Rettungsdienste stehen immer öfter im öffentlichen Fokus. Die PKS differenziert seit 2012 diese Geschädigten. Aufgrund anderer Erfassungsmodalitäten seit dem Jahr 2013 sind die Fallzahlen nicht mit den Vorjahren vergleichbar..

Die im PP Rheinpfalz registrierten Gewalttaten gegen Polizeibeamte im Jahr 2017 sanken von 451 auf 374 Delikte (- 17,1 %). Hierbei kam es zu 217 Widerstandsdelikten und somit um 27 Delikte weniger als im Vorjahr. Besorgt registrieren wir einen markanten Anstieg der Anzahl von verletzten Polizeibeamten (+ 13 bzw. 8,1 %).

Von 386 Tätern standen 62,7 % bzw. 242 Täter unter Drogen- oder Alkoholeinfluss (Vorjahr: 471 Täter, 280 bzw. 59,5 % unter Rauschmitteleinfluss). Von 386 Tätern waren 328 männlich.

254 Fälle der Gewalt gegen Polizeibeamte/-innen geschahen in städtischen Bereichen<sup>15</sup>, das sind 67,9 % aller Gewaltdelikte gegen Polizeibeamte (Vorjahr: 332 Fälle bzw. 73,6 %). Etwa ein Drittel der Widerstandshandlungen ereigneten sich in der Stadt Ludwigshafen.

222 Fälle ereigneten sich in öffentlich zugänglichen Räumen, davon 163 Fälle auf Straßen, Wegen, Plätzen, 101 Fälle auf Privatanwesen und 33 Fälle auf einer Polizeidienststelle.

Die Tathandlungen unterscheiden sich. Tatverdächtige haben nicht nur geschlagen, sondern auch getreten, gestoßen und gespuckt. Im Jahr 2017 wurden in 33 Fällen Polizeibeamte/-innen bespuckt, in 184 Fällen wurde körperliche Gewalt angewendet.

<sup>14</sup> Zu „Gewalt gg. Polizeibeamte“ zählen nicht nur der „Widerstand gegen die Staatsgewalt“, sondern auch Beleidigungen, Körperverletzungen, Bedrohungen.

<sup>15</sup> Hierzu zählen die Städte Frankenthal, Germersheim, Landau, Ludwigshafen, Neustadt, Schifferstadt, Speyer

### 5.3.4 Körperverletzungsdelikte

	2016	2017	+ / -	
<b>Fallzahlen</b>	7.681	8.042	+ 361	↗
<b>Aufklärungsquote</b>	91,1%	91,3%	+ 0,2%	↗
<b>Tatverdächtige</b>	6.492	6.710	+ 446	

Nach einem Rückgang im Jahr 2012, stiegen die Fallzahlen in den letzten zwei Jahren wieder an, haben jedoch den Höchststand von 2007 mit 8.267 Taten noch nicht erreicht.

Nahezu jeder vierte Täter stand bei Tatausführung unter Alkoholeinfluss.

Mit 5.912 Taten stellen die vorsätzlichen einfachen Körperverletzungen den Hauptanteil der Körperverletzungsdelikte dar.

### 5.3.5 Straftaten gegen die persönliche Freiheit<sup>16</sup>

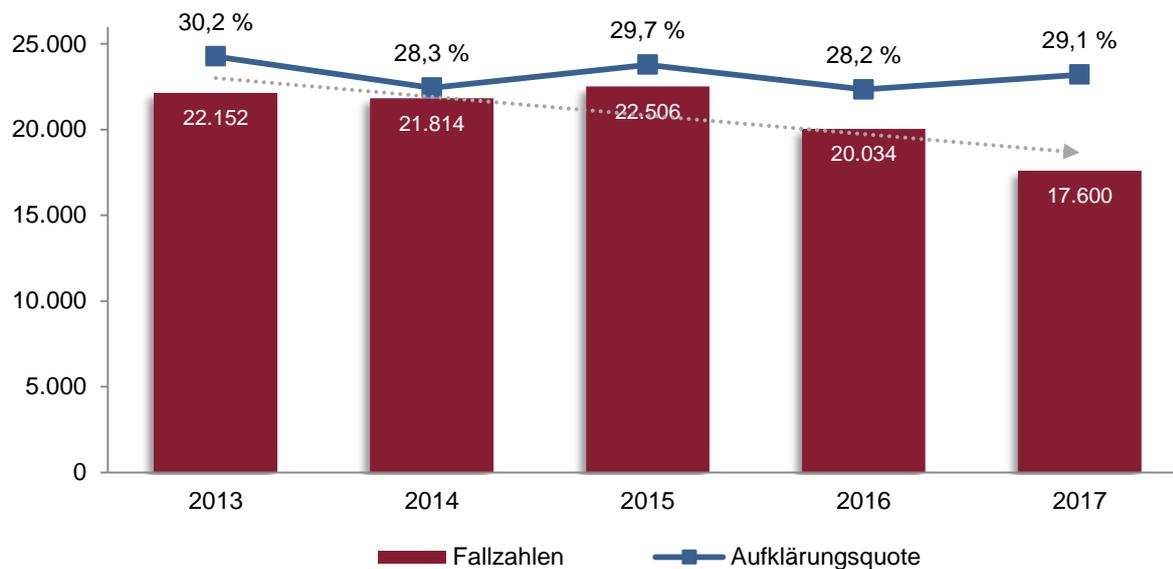
	2016	2017	+ / -	
<b>Fallzahlen</b>	2.844	3.050	+ 73	↗
<b>Aufklärungsquote</b>	90,2%	89,4%	- 0,8%	↘
<b>Tatverdächtige</b>	2.418	2.522	+ 114	

Hauptanteil an dieser Deliktgruppe umfassen mit

- 1.522 Fällen **Bedrohungsdelikte**, die gegenüber dem zurückliegenden Jahr um 137 Fälle (9,9 %) angestiegen sind. Dies ergibt eine Steigerung von 33,6 % bzw. 383 Fälle in den letzten fünf Jahren.
- 1.291 Fällen **Nötigungen**, die gegenüber 2016 um 31 Fälle (2,5 %) zugenommen haben. Etwa jede 2. Nötigung (51,4 %) findet im Zusammenhang mit dem Straßenverkehr statt.
- 175 Fällen die **Nachstellung**, bei der ein Anstieg um 31 Fälle bzw. 21,5 % zu registrieren war. Trotz dieser Zunahme handelt es sich um den zweitniedrigsten Wert der vergangen fünf Jahre.

<sup>16</sup> Straftaten, die gegen die Freiheit der Person gerichtet sind, wie z.B. Freiheitsberaubung, Erpressung, Geiselnahme, Nötigung und Bedrohung, seit Februar 2005 auch Menschenhandel.

## 5.4 Eigentumskriminalität



Die Betrachtung dieses Deliktfeldes zeigt eine deutliche Abnahme in den letzten Jahren.

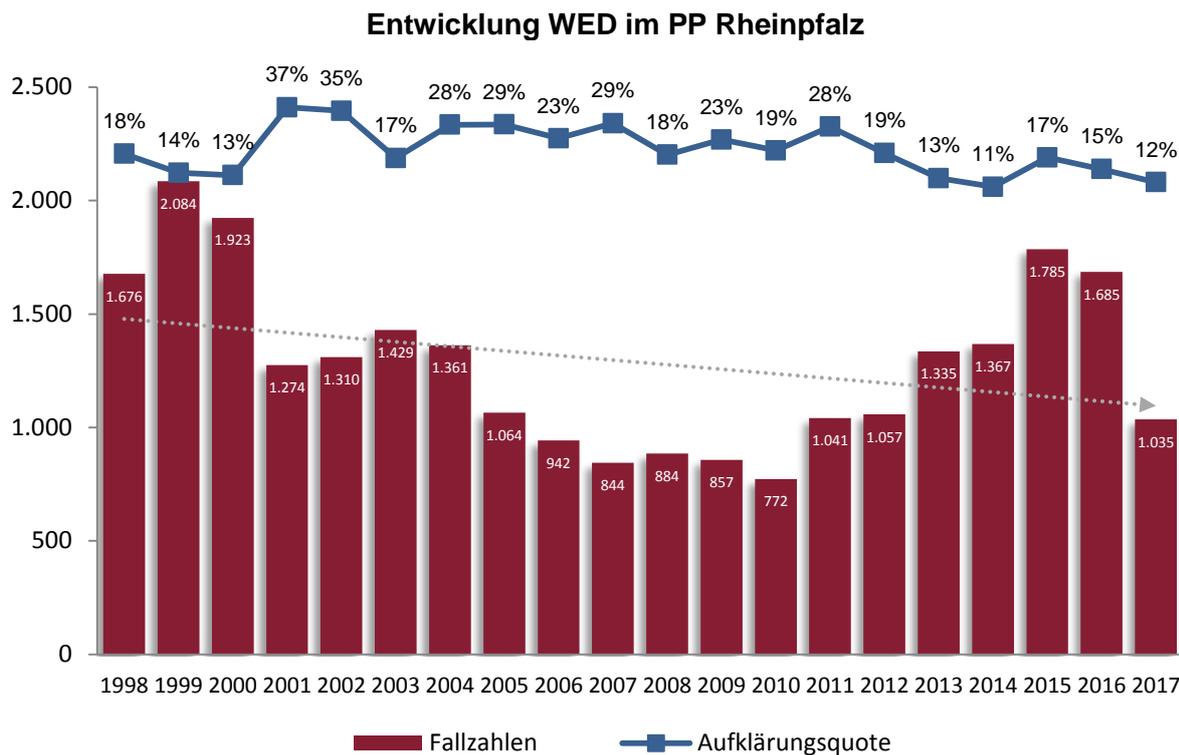
Der in den letzten 10 Jahren verzeichnete Höchststand aus 2015 wurde im zurückliegenden Jahr stark unterschritten, wobei dies gleichzeitig der tiefste Stand seit mehr als 20 Jahren darstellt.

Mit 30,5 % verringerte sich der Anteil der Eigentumsdelikte an der Gesamtkriminalität um weitere 2,9 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr, bildet aber nach wie vor den Großteil aller erfassten Straftaten.

Ursächlich für den starken Rückgang sind insbesondere Diebstähle in / aus:

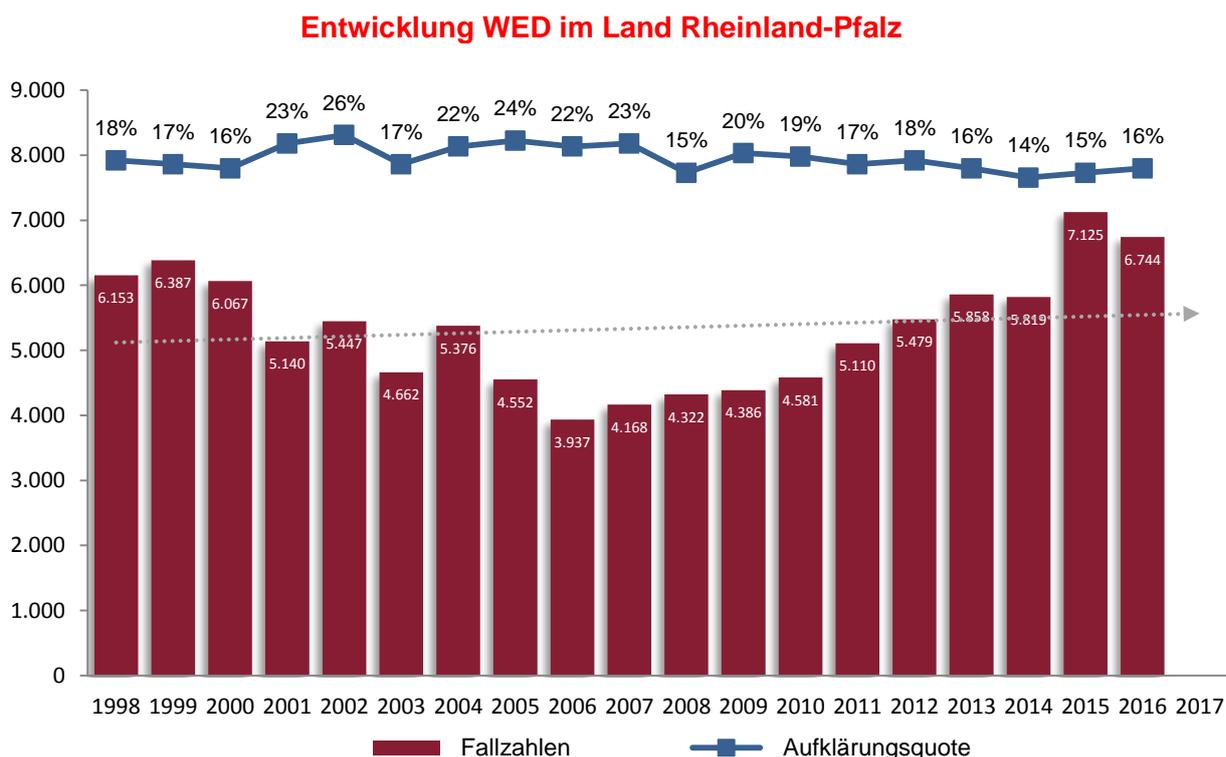
Delikt	Fallzahl 2016	Fallzahl 2017	Rückgang (absolut)	Rückgang (prozentual)
Dienst-, Büro, Fabrikations-, Werkstatt- und Lagerräumen	1.506	1.212	-294	-19,5%
Gaststätten, Kantinen, Hotels	585	494	-91	-15,6%
Warenhäusern, Verkaufsräumen	3.649	3.283	-366	-10,0%
Ladendiebstahl insgesamt	2.767	2.518	-249	-9,0%
Wohnungen insgesamt	2.410	1.678	-732	-30,4%
Kraftfahrzeugen	2.904	2.575	-329	-11,3%
Schulen, Schwimmbädern und Sporthallen	404	316	-88	-21,8%

## 5.4.1 Einbruchsdiebstahl aus Wohnungen (WED)



Innerhalb der Deliktgruppe Eigentumskriminalität verringerte sich die Zahl der Wohnungseinbrüche deutlich (- 38,6 %), wobei auch die Aufklärungsquote leicht sank (- 2,6 %). In 53,4 % der Fälle blieb es beim Versuch.

Die Betrachtung der Langzeitentwicklung belegt einen kontinuierlichen Rückgang der Wohnungseinbrüche im Präsidialbereich bis zum Jahr 2010. Der Aufwärtstrend seit 2007 ist beendet.



Wohnungseinbruchdiebstähle führen sehr oft zu einer hohen Verunsicherung betroffener Opfer und beeinflussen das Sicherheitsgefühl gesamtgesellschaftlich in hohem Maße. Schwerste Langzeitfolgen und sehr oft sind traumatische Reaktionen die Konsequenz dieses äußerst massiven Eingriffes in die Privatsphäre, meistens ohne Schädigung der körperlichen Integrität.

Konnten die Fallzahlen bis 2006 noch gesenkt werden durch die Ermittlung einer Vielzahl von örtlichen Straftätern, so stiegen diese bis 2015 kontinuierlich an. Die Polizei hat diesem Kriminalitätsphänomen Rechnung getragen durch die Bildung von Ermittlungsgruppen und mit der Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Bekämpfung der überregionalen Eigentumskriminalität („AG Bande“). Das Polizeipräsidium Rheinpfalz überführte die seit 2014 bestehenden Ermittlungsgruppen „EG Wohnung“ in die AG Bande. Hierzu wurden die regionalen Abschnitte in Ludwigshafen, Neustadt und Landau durch eine Zentrale Auswerte- und Ermittlungsgruppe ergänzt. Die AG Bande nahm am 01. August 2015 ihre Arbeit auf.

Aufgrund der dennoch steigenden Fallzahlen entwickelte das Landeskriminalamt diesen Bekämpfungsansatz landesweit kontinuierlich weiter. Mit einem hohen Personalaufwand sind Fahndungskonzepte erarbeitet und umgesetzt, die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt, sowie die Lagearbeit intensiviert worden. Die länderübergreifende Zusammenarbeit mit Baden-Württemberg und Hessen wurde weiter ausgebaut.

Über die Hälfte dieser Taten werden im Versuchsstadium abgebrochen. Dies dürfte der Erfolg der konsequent verstärkten Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit sein.

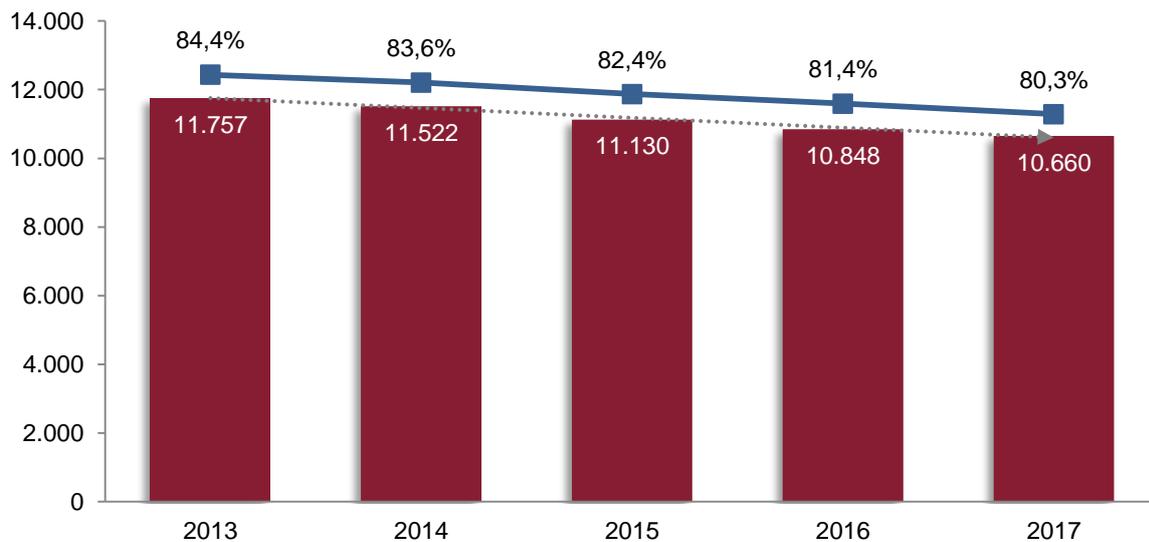
Trotz dieser umfangreichen Maßnahmen ist die Aufklärung der Einbruchsdelikte sehr schwer. Es handelt sich in den meisten Fällen um Straftaten, welche von reisenden Serientätern in bandenmäßigen Strukturen verübt werden. Die Tatorte mit unmittelbarer Nähe zu den überregionalen Bundes- und Autobahnen als potenzielle Fluchtwege bilden hierbei unverändert einen Schwerpunkt.

#### 5.4.2 Fahrraddiebstahl

	2016	2017	+ / -	
<b>Fallzahlen</b>	2.780	2.855	+ 75	↗
<b>Aufklärungsquote</b>	8,3%	11,3%	+ 3,0%	↗
<b>Tatverdächtige</b>	252	297	+ 45	

In einer Radfahr-Region, wie dem Bereich des Polizeipräsidiums Rheinpfalz, liegt die Zahl der Fahrraddiebstähle traditionell auf höherem Niveau als in anderen Gebieten. Seit dem Jahr 2003 (hier lagen die Fallzahlen bei rund 5.100) ist ein kontinuierlicher Rückgang der Fahrraddiebstähle zu verzeichnen.

## 5.5 Vermögensdelikte<sup>17</sup>



Im Jahr 2017 nahmen die Vermögensdelikte einen Anteil von 18,45 % am Gesamtaufkommen der Straftaten ein.

Einflussnehmend auf die Entwicklung sind aufgrund der Fallzahlen grundsätzlich folgende Deliktgruppen:

### 5.5.1 Betrug

	2016	2017	+ / -	
<b>Fallzahlen</b>	8.622	8.218	- 404	↘
<b>Aufklärungsquote</b>	84,8%	83,3%	- 1,5%	↘
<b>Tatverdächtige</b>	5.437	5.167	- 330	

Die Betrugsfälle bilden nach wie vor den größten Anteil der Vermögensdelikte. Eine Untergruppe des Betruges ist das Deliktsfeld „Erschleichen von Leistungen“.

#### 5.5.1.1 Erschleichen von Leistungen

	2016	2017	+ / -	
<b>Fallzahlen</b>	2.722	2.825	- 103	↘
<b>Aufklärungsquote</b>	99,3%	99,4%	+ 0,1%	↗
<b>Tatverdächtige</b>	2.101	2.123	+ 22	

<sup>17</sup> Unter dem Oberbegriff der Vermögens- und Fälschungsdelikte werden alle Delikte aus den Bereichen Betrug, Untreue, Unterschlagung, Falschgeldkriminalität und Insolvenzstraftaten zusammengefasst

Die Entwicklung der Deliktsgruppe des sog. „Schwarzfahrens“ ist stark abhängig von der Kontrolltätigkeit im öffentlichen Nahverkehr und unterliegt daher auch starken Schwankungen in den Jahresbetrachtungen.

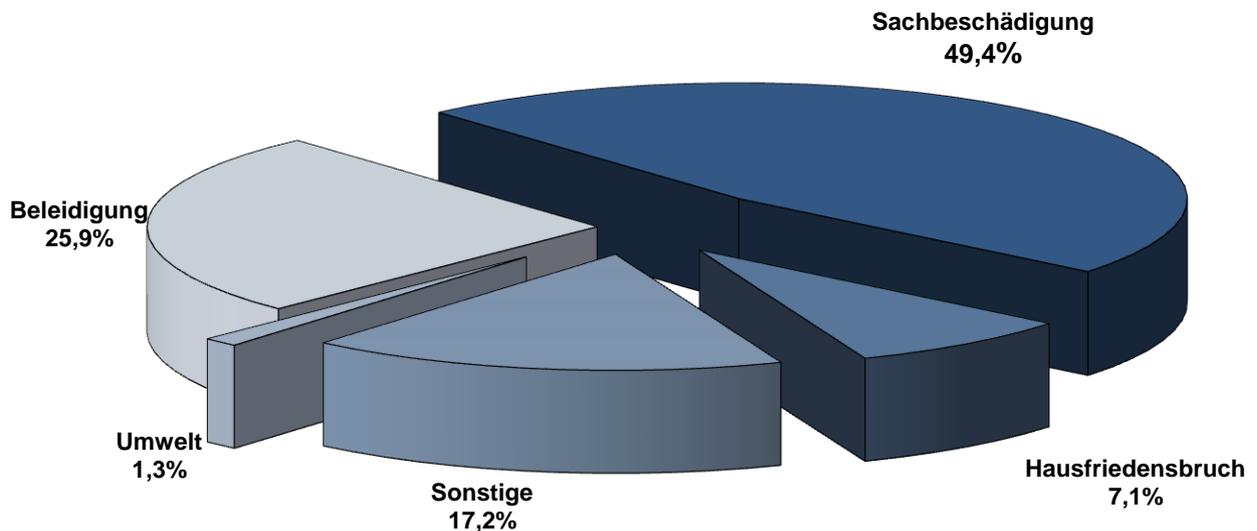
## 5.6 Sonstige Straftaten (aus dem Strafgesetzbuch)

	2016	2017	+ / -	
<b>Fallzahlen</b>	13.669	12.957	- 712	↘
<b>Aufklärungsquote</b>	57,7%	57,9%	+ 0,2%	↗
<b>Tatverdächtige</b>	6.708	6.642	- 66	

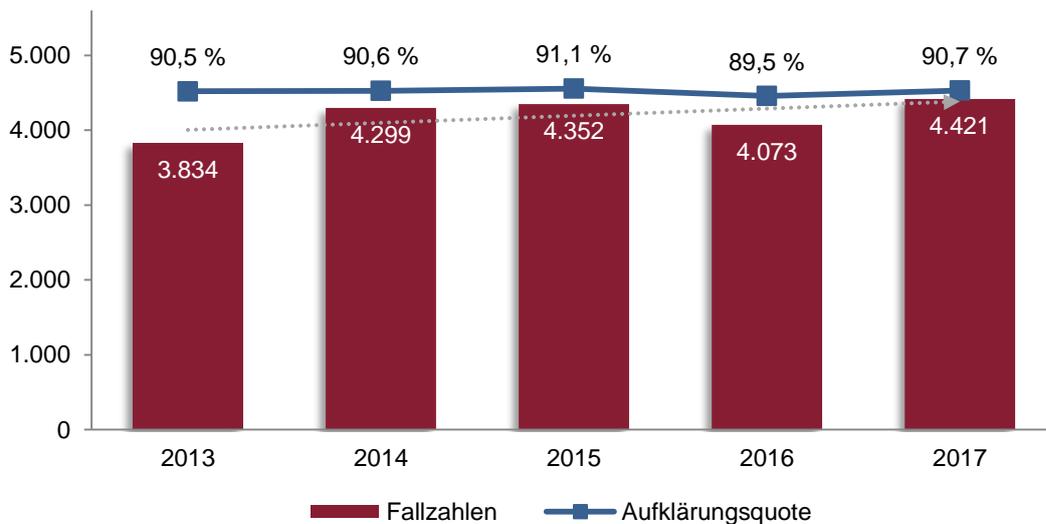
Unter dem Oberbegriff werden unter anderem Delikte wie Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung, Beleidigung und Umweltdelikte erfasst.

Die Beleidigungsdelikte nahmen leicht ab (- 2,6 %), die Sachbeschädigungen waren ebenfalls rückläufig (- 7,8 %). Delikte des Hausfriedensbruchs blieben mit 1.055 Fällen im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.

### Verteilung der sonstigen Straftaten



## 5.7 Strafrechtliche Nebengesetze



Unter dieser Obergruppe sind Wirtschaftsdelikte wie zum Beispiel Konkursvergehen, illegale Arbeitnehmerbeschäftigung, Schleusertätigkeiten, Verstöße gegen das Asylverfahrensgesetz, Urheberrechtsbestimmungen sowie die umfangreiche Palette der Rauschgiftdelikte zusammengefasst. Diese Straftaten sind nicht im Strafgesetzbuch, sondern in anderen Gesetzen geregelt.

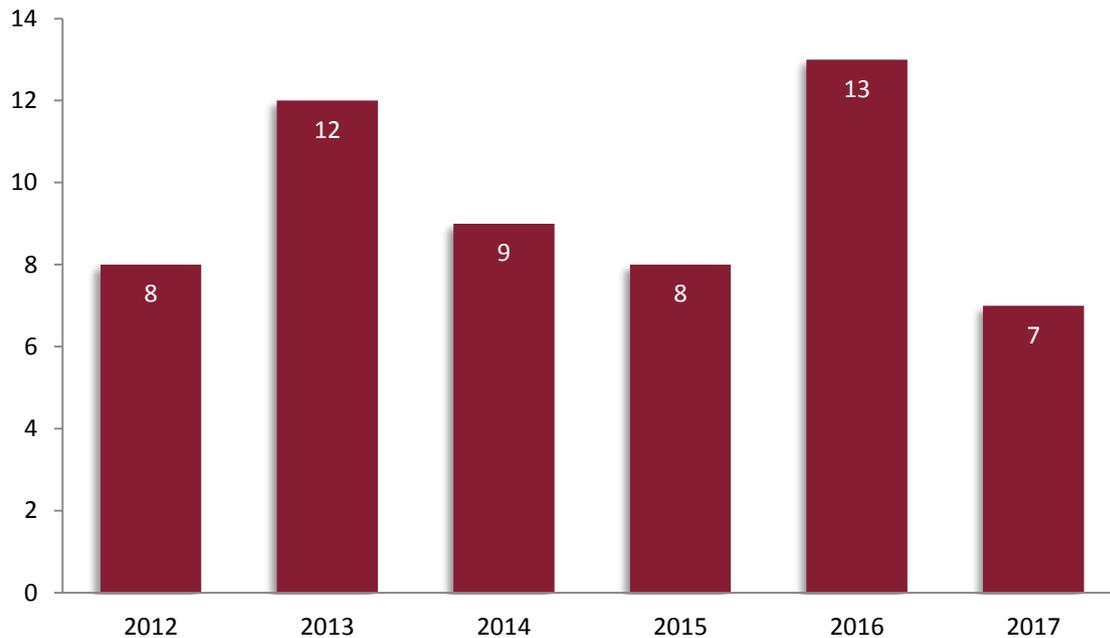
### 5.7.1 Betäubungsmittelkriminalität

	2016	2017	+ / -	
<b>Fallzahlen</b>	2.770	3.047	+ 287	↗
<b>Aufklärungsquote</b>	88,6%	91,0%	+ 2,4%	↗
<b>Tatverdächtige</b>	2.159	2.420	+ 258	

Überwiegend sind hier die „Allgemeinen Verstöße“ gegen das Betäubungsmittelgesetz (BtmG) maßgebend (2.049 Fälle). Zum Jahr 2016 ist ein Anstieg um 7,3 % zu verzeichnen.

Wie bereits in den Vorjahren haben sich die Schwerpunkte im Bereich der Betäubungsmittelkriminalität nicht verändert. Das am häufigsten festgestellte illegale Betäubungsmittel ist Cannabis, gefolgt von Amfetamin und Kokain.

## 5.7.2 Rauschgifttote



Im Jahr 2017 waren im Bereich des Polizeipräsidiums Rheinpfalz sieben Rauschgifttote zu verzeichnen. Im Jahr 2016 sind 13 Menschen an den Folgen ihres Rauschgiftkonsums verstorben. Die Hauptursachen für die Todesfälle waren Überdosierungen von Betäubungsmitteln und Mischintoxikationen, bei denen es zu Vergiftungen kommt, die durch den Konsum mehrerer Betäubungsmittel zur gleichen Zeit entstehen.

## 5.8 Wirtschaftskriminalität<sup>18,19</sup>

	2016	2017	+ / -	
<b>Fallzahlen</b>	414	373	- 41	↘
<b>Aufklärungsquote</b>	96,4%	94,4%	- 2,0%	↘
<b>Tatverdächtige</b>	219	194	- 25	

Mit einem Anteil von 0,65 % an allen registrierten Straftaten verursachten Wirtschaftsdelikte im Jahr 2017 einen Gesamtschaden von 12.464.864 €.

<sup>18</sup> Bei Erfassungen in den Bereichen Wirtschaftskriminalität und Straßenkriminalität handelt es sich um Sondererfassungen im Bereich der polizeilichen Kriminalstatistik. In beiden Bereichen werden Delikte registriert, die bereits zuvor in anderen Teilbereichen der Polizeilichen Kriminalstatistik erfasst wurden. Die Sondererfassung dient der Verdeutlichung dieser Deliktsbereiche, da diese in der Öffentlichkeit besondere Beachtung erfahren, bzw. in der polizeilichen Sachbearbeitung einer besonderen Bedeutung unterliegen.

<sup>19</sup> Definition Wirtschaftskriminalität: Straftaten im Bereich der strafrechtlichen Nebengesetze im Wirtschaftssektor

## 5.9 Cybercrime / Computerkriminalität<sup>20</sup>

	2016	2017
<b>Fallzahlen</b>	536	2.363
<b>Aufklärungsquote</b>	55,6%	74,7%
<b>Tatverdächtige</b>	240	1.244

Im Jahr 2017 erfolgte eine statistische Umstellung des Begriffes Computerkriminalität zu Cybercrime. Hiermit verbunden ist eine Erweiterung der umfassten Straftatbestände. Demnach umfasst Cybercrime nun Straftaten, die sich gegen das Internet, weitere Datennetze, informationstechnische Systeme oder deren Daten richten. Weiterhin werden unter dem Begriff Cybercrime nun auch sämtliche Delikte mit dem Tatmittel Internet subsumiert.

## 5.10 Tatmittel Internet

	2013	2014	2015	2016	2017
<b>Fälle</b>	1.728	2.078	1.809	2.049	1.998
<b>Aufklärungsquote</b>	83,2%	86,1%	85,7%	83,3%	77,7%

### Einschlägige Straftaten

Verbreitung pornografischer Schriften	75	87	80	79	76
Waren- und Warenkreditbetrug	904	1.182	903	967	997
Urheberrechtsbestimmungen	58	90	104	82	72
Beleidigung u. ähnl. Straftaten	132	167	118	172	116

Seit 2004 werden in der PKS Fälle, in denen das Internet zur Begehung der jeweiligen Straftat genutzt wurde, differenziert dargestellt. Dennoch kann die PKS kein rea-

<sup>20</sup> zu Computerkriminalität zählten bis 2015: Betrug mittels rechtswidrig erlangter Debitkarte mit PIN, Computerbetrug, Betrug mit Zugangsberechtigung zu Kommunikationsdiensten, Fälschung beweisbarer Daten, Täuschung im Rechtsverkehr bei Datenverarbeitung, Datenveränderung, Computersabotage, Ausspähen, Abfangen von Daten einschließlich Vorbereitungshandlungen sowie Softwarepiraterie für private und gewerbliche Zwecke. 2016 wurde der Summenschlüssel „Computerbetrug“ eingeführt (zuvor wurde dieses Delikt in nur drei Deliktschlüsseln erfasst) mit folgenden Einzeldelikten: Betrügerisches Erlangen von Kfz, Weitere Arten des Warenkreditbetruges, Computerbetrug mittels rechtswidrig erlangter Daten von Zahlungskarten und sonstiger unbarer Zahlungsmittel, Leistungskreditbetrug, sonstiger Computerbetrug, Abrechnungsbetrug im Gesundheitswesen und Überweisungsbetrug. Umbenannt wurden: Computerbetrug mittels rechtswidrig erlangter Zahlungskarten (zuvor: Debitkarte) mit PIN, Missbräuchliche Nutzung von Telekommunikationsdiensten (zuvor: Betrug mit Zugangsberechtigung zu Kommunikationsdiensten).

Am 01.01.2017 wurde die Sonderkennung Cybercrime eingeführt. Somit entfällt der Schlüssel Computerkriminalität ersatzlos.

les Bild dieses Kriminalitätsphänomens abbilden, da nur solche Delikte statistisch erfasst werden, die nachweislich innerhalb Deutschlands verübt wurden.

Die Fallzahlen fielen insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 2,5 %. Fast die Hälfte der Straftaten, bei denen das Internet als Tatmittel dient, sind Fälle des Waren- und Warenkreditbetruges (49,9 %). Bei fast jedem 3. Fall des Waren- und Warenkreditbetruges wird das Internet als Tatmittel genutzt.

## 5.11 Straßenkriminalität<sup>21</sup>

	2016	2017	+ / -	
<b>Fallzahlen</b>	12.965	12.306	- 659	↘
<b>Aufklärungsquote</b>	20,7%	21,5%	+ 0,8%	↗
<b>Tatverdächtige</b>	2.272	2.559	+ 287	

Nach einem leichten Anstieg 2015 entwickelten sich die Fallzahlen bis zum 2017 wieder rückläufig. Mit 12.306 Fällen konnte seit über 20 Jahren die bisher geringste Anzahl von Straftaten registriert werden.

## 5.12 Politisch motivierte Kriminalität (PMK)

	2013	2014	2015	2016	2017
<b>Fälle</b>	214	227	307	294	263
<b>davon geklärt</b>	84 (39,3%)	107 (47,1%)	170 (55,4 %)	129 (43,9 %)	130 (49,5%)

<b>rechtsmotivierte Kriminalität</b>	140	155	219	173	168
<b>linksmotivierte Kriminalität</b>	27	8	31	8	6
<b>politische Kriminalität durch Ausländer</b>	9	6	5	24	27

Der Anstieg der politischen Kriminalität durch Ausländer ist einerseits auf den Zustrom von Flüchtlingen als auch auf ein gesteigertes Hinweisaufkommen durch die Bevölkerung zurückzuführen.

<sup>21</sup> Definition Straßenkriminalität: Delikte, die zu öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen einen speziellen Bezug haben, d.h. in der Öffentlichkeit begangen werden

## 5.13 Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB)<sup>22</sup>

	2013	2014	2015	2016	2017
<b>Fälle</b>	2.920	2.644	2.705	2.910	2.186
<b>Anteil an Gesamtstraftaten</b>	4,6%	4,2%	4,3%	4,8%	3,8%

<b>Ermittelte Tatverdächtige</b>	2.292	2.056	2.126	2.188	1.797
davon Männer	73,4%	74,6%	75,1%	75,1%	77,1%
davon Frauen	26,6%	24,4%	24,9%	24,9%	22,9%

<b>Opfer</b>	2.932	2.645	2.705	2.910	2.187
davon Männer	25,4%	22,1%	22,7%	20,0%	19,4%
davon Frauen	74,6%	77,9%	77,3%	80,0%	80,6%

<b>Einschlägige Straftaten GesB</b>	2013	2014	2015	2016	2017
<b>Straftaten gegen das Leben</b>	4	7	5	7	3
<b>Gewaltkriminalität</b>	<b>303</b>	<b>255</b>	<b>319</b>	<b>287</b>	<b>292</b>
<b>Vergewaltigung, sexuelle Nötigung</b>	25	32	33	43	32
<b>Körperverletzung</b>	1.629	1.459	1.583	1.658	1.595
<b>Bedrohung</b>	221	265	234	274	302

Seit 2003 werden in der Kriminalstatistik Delikte der „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ (früher „häusliche Gewalt“) differenziert dargestellt.

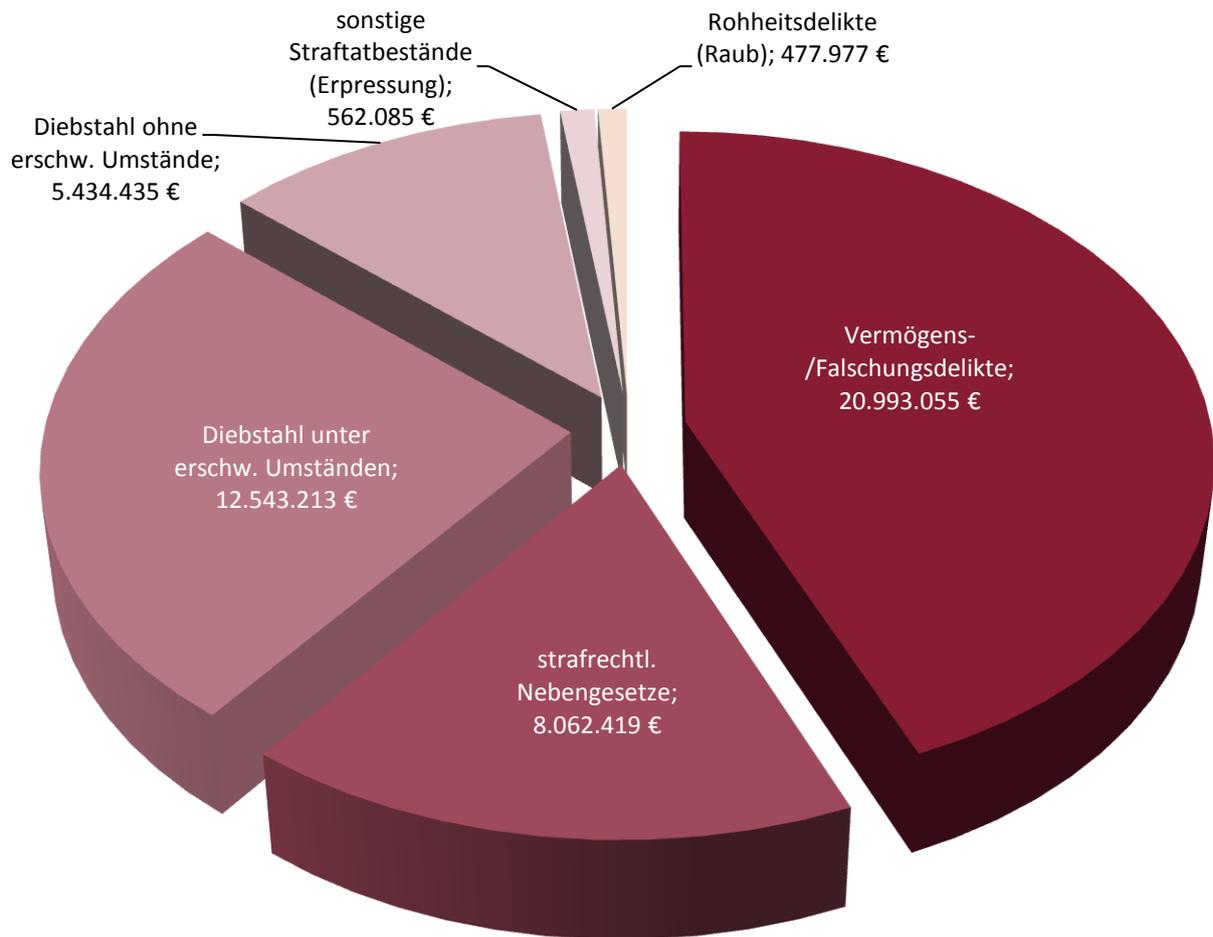
Seit Jahren besteht eine enge Zusammenarbeit des Polizeipräsidiums Rheinpfalz mit Staatsanwaltschaften, Justiz, Frauenunterstützungseinrichtungen wie u.a. den Interventions- und Fachberatungsstellen sowie weiteren präventiven Gremien und Kooperationspartnern. Dieses Netzwerk hat sich insbesondere im Bereich von GesB bewährt. Bei allen Polizeieinspektionen sind Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte als Koordinatoren ausgebildet, die mit der Bearbeitung dieser Delikte beauftragt und für die Betreuung von Stalkingopfern zuständig sind. Zu deren Aufgaben gehört auch die Koordination erforderlicher Anschlussmaßnahmen, wie z.B. das Erteilen von Platzverweisen oder Aufenthaltsverboten, das Erwirken richterlicher Beschlüsse nach dem Gewaltschutzgesetz oder die Einleitung von Maßnahmen des Hochrisikomanagements.

### <sup>22</sup> Definition Gewalt in engen soziale Beziehungen (GesB)

- eine Handlung oder zusammenhängende, fortgesetzte und wiederholte Handlungen
- in einer ehemaligen oder gegenwärtigen ehelichen oder nicht ehelichen Lebensgemeinschaft oder
- in einer ehemaligen oder gegenwärtigen nicht auf eine Lebensgemeinschaft angelegten sonstigen engen partnerschaftlichen Beziehung,
- die eine strafrechtlich sanktionierte Verletzung der physischen oder psychischen Integrität der Partnerin oder des Partners, insbesondere von Leib, Leben, körperlicher Unversehrtheit, Freiheit und sexueller Selbstbestimmung, bewirkt oder zu bewirken droht.

Die Dienstanweisung zum Umgang mit Hochrisikofällen bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen regelt im Polizeipräsidium Rheinpfalz ein Hochrisikomanagement. Beamtinnen und Beamte bewerten einen Einzelsachverhalt bereits bei dessen Aufnahme auf besondere Formen von Ankündigungsverhalten. Dies geschieht nach einem vorgegebenen Prüfraster. An Hand sogenannter Analysetools werden Gewaltexzesse ausgewertet. Auf der Grundlage dieses Ergebnisses kann frühzeitig eine Kategorisierung nach Gefährdungspotentialen erfolgen. Bei einer Einschätzung als Hochrisikofall, sind die organisatorischen Abläufe schematisch geregelt. Einer Eskalation der Gewalt kann so frühzeitig mit einer Vielzahl von Maßnahmen entgegengewirkt werden. Diese erfolgen sowohl im Rahmen von Sofortmaßnahmen, als auch in interdisziplinären Fallkonferenzen der Netzwerkpartner, welche Maßnahmenpakete erarbeiten und beschließen.

## 6 Schadenssumme<sup>23</sup>



Bei 28.117 der registrierten **Straftaten** entstand **finanzieller Schaden in Höhe vom 48.073.184 €**. Gegenüber dem Jahr 2016 fielen die Fälle, in denen finanzieller Schaden entstand, um 2.756 Fälle. Der Gesamtschaden hingegen sank um rund 19,4 % bzw. rund 11,6 Mill. Euro.

Hierbei nehmen die Delikte der Wirtschaftskriminalität einen hohen Anteil (25,9 %) ein.

<sup>23</sup> Geld- bzw. Verkehrswert des bei der Tat rechtswidrig erlangten Gutes

## 7 Prävention

Die Präventionsarbeit ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und erfordert eine enge Zusammenarbeit mit allen dafür in Frage kommenden staatlichen, kommunalen und privaten Einrichtungen. Sie ist Kernaufgabe der polizeilichen Arbeit. Um eine größtmögliche Wirksamkeit zu entfalten, wird sie zielgruppen- und ursachenorientiert geplant, durchgeführt und überprüft. Im Jahr 2017 setzte das Polizeipräsidium Rheinpfalz insbesondere auf folgende Themenfelder den Fokus der Präventionsarbeit:

- Hochrisikomanagement bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen
- Verstärkte Prävention im Zusammenhang mit Wohnungseinbrüchen (insbesondere verhaltensorientierte und sicherungstechnische Beratung)
- Prävention für die Zielgruppe der Senioren
- Institutionalisiert ist die Beteiligung in Kriminalpräventiven Räten

Von allen Dienststellen des Polizeipräsidiums Rheinpfalz wurden 2017 insgesamt

### **1.580 Präventionsmaßnahmen**

dokumentiert<sup>24</sup>. Daneben wurden den Bürgerinnen und Bürger unzählige Präventionsgespräche, Beratungen und Hilfestellungen angeboten.

Als Teil dieser Präventionsmaßnahmen der örtlichen Dienststellen führte die Zentrale Prävention des Polizeipräsidiums Rheinpfalz insgesamt 647 präventive Maßnahmen durch.

Aufgeschlüsselt in die einzelnen Delikts- und Beratungsfelder ergibt dies:

Eigentums- und Vermögensdelikte	1.043
Verkehrsunfallprävention	183
Neue Medien	11
Puppenbühne	89
Migration/ Integration	20
Gewaltprävention	55
Drogen- und Suchtprävention	92
Sonstige Maßnahmen	54

Opferschutz	33
-------------	----

Darin enthalten sind 898 Beratungen und 84 Veranstaltungen und Vorträge zum Thema Einbruchschutz.

---

<sup>24</sup> incl. Verkehrsprävention